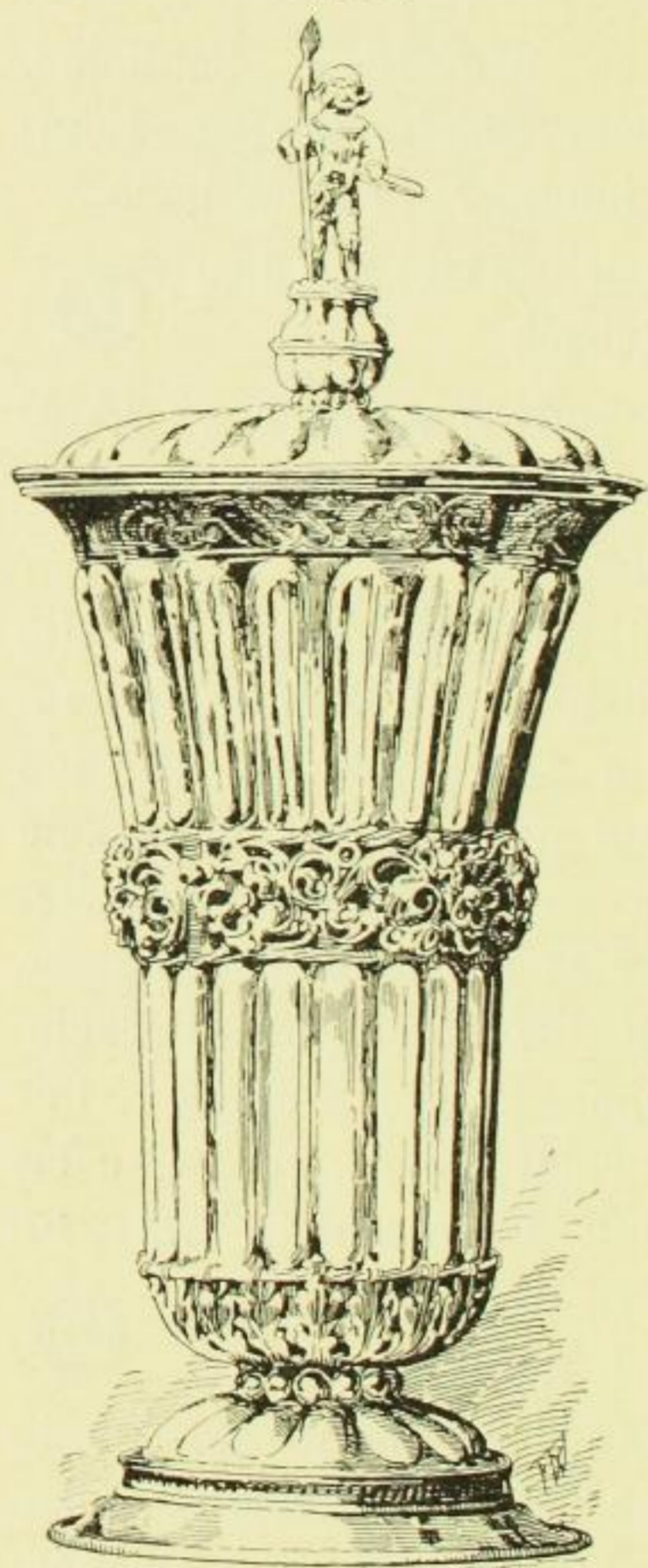


Im Fusse aussen die Inschrift:

HOC POTVLVM IPSE ELECTOR BRAND:
IOACH: II. IN CAENA CVM P. LVTHERO HOSPITE
EBIBIT STRENVE ANNO 1570 DECEMB: 28.
POSTEA .3. IAN. MORTVVS EST. IN ARCE KOEPENICK.

Martin Luther erhielt zwei Mal einen Becher vom König Gustav von Schweden zugesendet. Zunächst 1536 (nach einem Schreiben des Domherrn Johann Ernst Luther in Zeitz, dem Enkel des Reformators, an den Rath zu Leipzig) durch Gesandte (vergl. G. W. [Wustmann], Leipziger Tageblatt 1887, S. 6381) und ein

Fig. 220.



zweites Mal am 24. November 1540 (de Wette, Band V, S. 38), jedoch war dieser Becher für Melanchthon bestimmt, der sich auch für ihn am 23. Juli 1541 bedankt (Corpus Reformatorem, Band IV, Spalte 567). Der in der Inschrift erwähnte Luther ist des Reformators Sohn, Dr. Paul Luther, seit 1567 Leibarzt Kurfürst Joachims II. von Brandenburg, † 8. März 1593. Vom Enkel Dr. Martins kaufte ihn die Stadt am 2. März 1613 für 77 fl.

Im Leipziger Kunstgewerbemuseum.

Der Becher scheint mehrfach, namentlich am Fusse ausgebessert und erneuert zu sein.

Vier Häuffebecher, Silber, vergoldet, um 1550, von derber, geradwandiger Form, hübsch gravirtem Rand, durchbrochenem, kleinem Fuss, 9 cm am oberen Rande, 7,6 cm Höhe messend. Am Boden das Leipziger Stadtwappen und die Inschrift: 1583. Laut Stadtrechnung von 1583 wurden sie in diesem Jahre renovirt und mit dem Rathswappen versehen. Sie sind also älteren Ursprunges.

Im Kunstgewerbemuseum.

Neues Testament, in Luthers Uebersetzung. Druck von Nicolaus Wolrab in Leipzig von 1541.

Holzdecken, 24,6 : 36,2 cm messend, mit sehr verschossenem, rothem Sammt beklebt, darüber Beschlag in Silber, theilweise vergoldet. Goldschnitt, 4,5 cm hoch. Von 1542.

Auf der Vorderseite in der Mitte ein Crucifixus, 15 cm gross, das Kreuz auf einem Hügel stehend, darauf Knochen und Todtenköpfe. Darunter ein bogenförmiges Schild, durchbrochen und gravirt, mit einem Engel, der ein Kreuz trägt, und der Inschrift: 1542. Je vier runde, gravirte Knöpfe und gravirte Eckstücken; zwei Schliessen, von welchen eine fehlt.

Auf der Rückseite in der Mitte ein grosser Knopf. Christus und Schild fehlen. Rücken unverziert.

Schöne, kräftige Frührenaissancearbeit.

Im Kunstgewerbemuseum.

Stadtwappen, in Emaille. Von 1557. In einem 15,8 : 20,5 cm weiten, 2,4 cm hohen, schwarzen Blechkasten das erhaben gearbeitete Wappen. Be-